

Spätlese

Das Online-Magazin für aufgeweckte Seniorinnen und Senioren

Liebe Seniorinnen und Senioren, liebe Leserinnen und Leser!

Starten Sie mit uns in den Frühling. Diese Ausgabe der Spätlese hält gerade auch zu diesem Thema interessante Beiträge für Sie bereit. Doch zuvor stöbert Wolfgang Brauer, der Vorsitzende des Heimatvereins Marzahn-Hellersdorf, wieder in der Geschichte der „Ursprungsdörfer“ unseres Bezirkes.

Unsere Bezirksstadträtin Julia Witt, die seit November 2021 für die Aufgabenbereiche Stadtentwicklung, Umwelt- und Naturschutz, Straßen- und Grünflächen Verantwortung trägt, wendet sich ganz persönlich mit Angeboten des Bezirksamtes zum Mietrecht an die Bürgerinnen und Bürger unseres Bezirkes.

Ursula A. Kolbe stellt uns die diesjährigen Kulturhauptstädte Europas vor, erinnert an Luthers Bibelübersetzung vor 500 Jahren und verrät geheimnisvolle Geschichten rund um's Backpulver.

Mit unserem Reporter Günter Knackfuß besuchen wir die Laga in Beelitz. Unsere Gesundheitsbeiträge widmen sich dem Waldbaden und warnen vor dem Genuss von zu vielen Schokoladen-Osterhasen.

Übrigens Ostern: Wir erfahren auch wo der Osterhase eigentlich herkommt und erleben ein Bewerbungsgespräch beim Osterhasen.

Gepflegten Blödsinn“ bietet auch in dieser Ausgabe wieder der Lügenbaron Münchhausen. Dieses Mal springt er mit so hohem Tempo durch eine Kutsche, dass er die darin sitzenden Damen nicht mehr grüßen konnte. Welch ein Jammer!

Ihr Hans-Jürgen Kolbe



Jahrestage März und April 2022	3
Kostenfreie Mieterberatung.....	4
Im Jahr 2022: Kultur im Dreiklang.....	6
Thüringen feiert Werk von Weltgeschichte	7
Backpulver - und seine „Zauberwirkung“	10
Beelitz ruft zur LAGA 2022	11
Pforte zum Himmel	12
Waldbaden, eine bewährte Methode aus Japan	13
Schokolade – in vernünftiger Dosis eine Allzweckwaffe	15
Frühling	16
Dem Osterhasen auf der Spur	17
Bewerbungsgespräch beim Osterhasen	19
Bettmaße müssen stimmen	20
„1989 Mauerfall Berlin – Auftakt zum Zerfall der Sowjetunion“ 21	
Mein Sprung durch die Kutsche	22

Irrtum wuchert, Wahrheit rankt.

Hans-Jürgen Quadbeck-Seeger



Straßenschilder Alt-Marzahn

Jahrestage März und April 2022

von Wolfgang Brauer, Vorsitzender des Heimatvereins Marzahn-Hellersdorf

Die Geschichte der Dörfer Marzahn, Biesdorf, Kaulsdorf, Mahlsdorf und Hellersdorf, die heute den Stadtbezirk Marzahn-Hellersdorf bilden, erweckt immer wieder das Interesse unserer Leser. Alle fünf Ortsteile gehörten einst zum Landkreis Niederbarnim und wurden 1920 durch

das Groß-Berlin-Gesetz nach Berlin eingemeindet. So ist es auch seit mehreren Jahren zu einer guten Tradition geworden, dass der Heimatverein Marzahn-Hellersdorf e.V. alljährlich ausgewählte Daten von Jahrestagen herausgibt. Es handelt sich um eine Übersicht von wichtigen Jahres- und Gedenktagen, die den Bezirk betreffen. Denn Marzahn und „seine Dörfer“ sind ja schon viel, viel älter als der jetzige Bezirk. Bedeutsame Ereignisse, die Entstehung historischer Bauten, Geburts- und Todestage bekannter Persönlichkeiten des Bezirks sind in dieser Zusammenstellung zu finden. Wir schauen in die Monate März und April.

550 Jahre

Der brandenburgisch-kurfürstliche Rat Nickel sowie seine Vettern Werner und Bertram von Pfuel werden am 18. März 1472 mit dem gesamten Dorf Biesdorf belehnt. Die weit verzweigte Adelsfamilie bleibt fast 200 Jahre im Besitz des Dorfes.

300 Jahre

Am 31. März 1722 verstirbt der am 23. November 1643 geborene Eberhard von Danckelmann. Er war ab 1688 in hohen Ämtern am brandenburgischen Hof tätig. Bis zu seinem Sturz 1697 war er Besitzer des Amtsvorwerkes Marzahn.

80 Jahre

Am 30. April 1942 übernimmt die Reichsbahndirektion Berlin das seit 1940 bestehende Lager in der Kaulsdorfer Straße 90. in eigene Regie und bringt dort bis zu 1.500 aus der UdSSR verschleppte „Ostarbeiter“ unter, darunter viele Frauen und Kinder. Sie werden am 23. April 1945 von der Roten Armee befreit. Das Lager ist das größte der etwa 30 Zwangsarbeiterlager in Marzahn-Hellersdorf.

40 Jahre

Der Ostberliner Magistrat beschließt am 31. März 1982 die Rekonstruktion des märkischen Angerdorfes Marzahn als ein Denkmal des Städtebaus und der Architektur. Bis Anfang der 1990er Jahre werden über 60 Gebäude saniert.

30 Jahre

Am 1. April 1992 gründet sich der Klub 74 – Nachbarschaftszentrum Hellersdorf e.V. Sitz ist der ehemalige Seniorenklub der Volkssolidarität Am Baltenring 74. Er betreibt zudem seit 2009 das Stadtteilzentrum Hellersdorf-Süd im Haus „Kompass“ am Kummerower Ring 42.

25 Jahre

Der Schriftsteller Jurek Becker verstirbt am 14. März 1997. Er lebte bis zu seiner Ausreise 1977

nach Westberlin in Mahlsdorf. Der Film „Jakob der Lügner“ nach dem Roman von Jurek Becker ist der einzige DEFA-Film, der für einen „Oscar“ vorgeschlagen wurde. Bekannt geworden ist der Schriftsteller auch als Drehbuchautor für die Fernsehserie „Liebling Kreuzberg“ mit Manfred Krug in der Hauptrolle.

20 Jahre

- Der Heimatverein Marzahn-Hellersdorf e.V. wird am 18. März 2002 durch Fusion der Vorgängervereine in Hellersdorf und Marzahn gebildet.

- Am 30. April 2002 verstirbt Charlotte von Mahlsdorf (Lothar Berfelde) im Alter von 74 Jahren bei einem Aufenthalt in Berlin. Am 1. August 1960 hatte sie das von ihr aufgebaute Gründerzeitmuseum im Gutshaus Mahlsdorf eröffnet. Seit 1995 lebte sie in Porlabrunn in Schweden.

Aus dem Bezirk

Kostenfreie Mieterberatung

Liebe Leserinnen und Leser des Magazins „Spätlese“, ich freue mich, dass das Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf 2022 wieder eine kostenfreie Mieterberatung anbieten kann. Als zuständige Stadträtin für Stadtentwicklung, Umwelt- und Naturschutz, Straßen- und Grünflächen des Bezirksamtes hoffe, dass Ihnen dieses Angebot in allen Fragen rund um die eigenen Mietverträge hilfreich sein kann. Die eigenen vier Wände sind der Lebensmittelpunkt für die Familien in unserem Bezirk. Mit der für Sie kostenfreien Mieterberatung wollen wir als Bezirksamt einen Beitrag dazu leisten, Ihnen bei schwierigen Fragen zum Mietrecht eine rechtliche Hilfestellung zu geben und damit also auch Ihr zu Hause zu schützen.



Bezirksstadträtin Julia Witt

Ihre Julia Witt

Mietrechtliche Beratung zu:

- Mieterhöhungsverlangen
- Kündigung und Kündigungsschutz
- Mietaufhebungsvertrag
- Modernisierungsankündigungen
- Erhaltungsmaßnahmen
- Mietpreisbremse und Mietendeckel
- Überprüfung von Mietverträgen
- Untervermietung

- Räumungsklage

Soziale Beratung zu:

- Wohnberechtigungsschein (WBS)
- Grundsicherung und Wohngeld
- Mietzuschuss
- Einkommensbescheinigung nach §9 WoFG
- Härteeinwand bei Modernisierung
- Zweckentfremdung von Wohnraum
- Vermittlung zu weiterführenden Stellen

In Hellersdorf wenden Sie sich an:

Stadtteilzentrum Hellersdorf-Nord „SOS Familienzentrum“

Alte Hellersdorfer Straße 77, 12629 Berlin

Anmeldung: (030) 69 504 427 **Freitag:** 13.00 – 17.00 Uhr

E-Mail: info@gesoplan.de

Stadtteilzentrum Hellersdorf-Süd „Klub 74“

Am Baltenring 74, 12619 Berlin

Anmeldung: (030) 56 30 993 **Montag:** 14.00 – 18.00 Uhr

E-Mail: team.marzahn-hellersdorf@mieterberatungpb.de

In Marzahn wenden Sie sich an:

Stadtteilzentrum Marzahn-Nord „Kiek in“

Rosenbecker Straße 25-27, 12689 Berlin

Anmeldung: (030) 69 504 427 **Dienstag:** 12.00 – 17.00 Uhr

E-Mail: info@gesoplan.de

Stadtteilzentrum Marzahn-Süd „Mosaik“

Altlandsberger Platz 2, 12685 Berlin

Anmeldung: (030) 54 98 8183 **Donnerstag:** 14.00 – 18.00 Uhr

E-Mail: team.marzahn-hellersdorf@mieterberatungpb.de

Bürgerhaus Südspitze

Marchwitzastraße 24, 12681 Berlin

Anmeldung: (030) 29 34 310 **Dienstag:** 8.00 – 15.00 Uhr

E-Mail: info@asum-berlin.de



Junge Leute versammeln sich um die EU-Flagge

Im Jahr 2022: Kultur im Dreiklang

von Ursula A. Kolbe

Wohin man auch schaut, die Pandemie hat alle Bereiche unseres gesellschaftlichen Lebens durcheinandergebracht. So auch die Planungen der Europäischen Kulturhauptstädte in den letzten beiden Jahren, in denen keine solcher Orte benannt wurden. Deshalb in diesem Jahr 2022 gleich drei:

In Luxemburg, Gründungsmitglied der EU, Esch-sur-Alzette; in Litauen Kaunas und im EU-Beitrittskandidat Serbien Novi Sad. Das sind drei Städte, die nicht nur geografisch Welten trennen, sondern auch in ihrem Selbstverständnis. Alle drei Länder haben jeweils ihre zweitgrößten Städte nominiert. Auch hier gibt es beträchtliche Unterschiede: Im luxemburgischen Esch-sur-Alzette mit 36.000 Menschen, deshalb für den angestrebten Titel Zusammenschluss mit 18 weiteren Gemeinden im Süden des Landes sowie im benachbarten Frankreich. Im litauischen Kaunas leben rund 355.000 Einwohner und im serbischen Novi Sad 300.000.

Gemeinsame Kooperationen

In diesem besonderen Jahr wollen die drei Kulturhauptstädte zeigen, dass sie noch mehr verbindet. Gemeinsam haben sie eine Reihe von Kooperationen ins Leben gerufen. Ein umfangreiches Veranstaltungsprogramm umfasst die verschiedensten Bereiche: Bildende Kunst, Theater, Tanz, Geschichte – hier die Erinnerung an den Holocaust -, Musik und Literatur. Die Projekte richten sich an alle Zielgruppen, insbesondere auch an junge Menschen.

Ein Beispiel ist das Projekt „Jazz Xchange“: Musiker unterschiedlicher kultureller, historischer und sozialer Herkunft aus den drei Städten erarbeiten gemeinsam ein musikalisches Werk im Jazz. Ein anderes Beispiel: Graffiti-Künstler aus allen drei Ländern wollen eine großformatige Wandarbeit erschaffen. Stattfinden soll dies in der Kulturnacht 2022, die von einem gemeinnützigen Verein aus Esch organisiert wird.

Großevents und Brückenmotiv in Novi Sad an der Donau

Novi Sad an der Donau setzt auf Großevents und spielt mit dem Motiv des Brückenbauens. Die Donaubrücken als Metapher für die Situation Serbiens: Das Land auf dem Balkan ist EU-Kandidat, und Novi Sad will sich als Brücke zwischen Serbien und der Europäischen Gemeinschaft präsentieren.

Lokale Kritiker bemängeln allerdings, dass die Stadt mit dem auf große Ereignisse und Bilder fokussierten Konzept der Auseinandersetzung mit den Gegenwartslasten der jüngsten Geschichte ausweicht. Sie vermissen eine Auseinandersetzung mit dem serbischen Nationalismus und dem Bombenkrieg der späten 90er Jahre.

Kaunas: Aufarbeitung der eigenen Geschichte

Kaunas in Litauen hingegen nutzt das Kulturhauptstadtjahr gezielt, um eine Auseinandersetzung mit der eigenen Geschichte des 20. Jahrhunderts zu führen.

Virginija Vitkienė, die Chefin des Organisationskomitees von Kaunas 2022, betont: „Wir haben nicht betrogen, als wir sagten: ‘Wir brauchen diesen Titel ganz dringend. Denn Kaunas hatte bis dahin keine Identität. Beziehungsweise: Wir wussten, da verbirgt sich ein Schatz, aber es gab

keinen Weg, diesen zu enthüllen. Und damit ist nicht nur Schönes gemeint; unsere Traumata und unsere schamvollsten Erinnerungen waren genauso verborgen.“

Zu den Traumata gehört die Kollaboration von Litauern bei Judendeportationen und – ermordungen im Zweiten Weltkrieg. Spuren des jüdischen Lebens im Stadtbild von Kaunas werden erkundet, anders als in Novi Sad wird die Vergangenheit der Stadt offensiv thematisiert. Und die Bürgerschaft soll intensiv darin einbezogen werden. Nach den Jahrzehnten der sowjetischen Herrschaft arbeitet Kaunas daran, sich wieder seiner europäischen Wurzeln zu vergewissern.

Die Industriestadt Esch-sur-Alzette erfindet sich neu

Die luxemburgische Industriestadt Esch-sur-Alzette atmet europäischen Geist, seitdem an der europäischen Einigung gearbeitet wird. Das große Thema dieser Stadt ist der Strukturwandel von der industriellen zur postindustriellen Gesellschaft.

Für Nancy Braun, die Generaldirektorin von Esch2022, ist dieser Wandel das Kulturhauptstadtthema. „Mit einem Projekt wie Esch2022 wollen wir den Bewusstseinswandel vollziehen. Die Leute sollen dazu gebracht werden, zusammenzuarbeiten und aktiv daran teilzuhaben, eine gemeinsame Zukunft zu gestalten“, erklärt sie.

Der Kleinstaat ist mehr als ein Banken- und Finanzplatz. Die Region ist historisch geprägt von Schwerindustrie und Bergbau. Neben Industriedenkmalern gibt es auch ein UNESCO-Biosphärenreservat. Es geht um Zukunftsfragen wie den Klimawandel und Migration, aber auch um das Zusammenleben in einem Europa der kaum mehr wahrnehmbaren Grenzen. Eine deutsche Stadt ist wieder 2025 an der Reihe. Chemnitz trägt den Titel dann zusammen mit Nova Gorica in Slowenien.

Die Initiative „Kulturhauptstädte Europas“ ist mittlerweile eine der profiliertesten Kulturinitiativen Europas. Die Städte werden auf der Grundlage eines Kulturprogramms ausgewählt, das eine deutliche europäische Dimension aufweisen muss. Außerdem muss es die Mitwirkung und aktive Teilnahme der Bürgerinnen und Bürger, Gemeinschaften und verschiedenen Akteure der Stadt fördern. Es bietet die Chance, international bekannt zu werden, den Tourismus zu stärken und der Stadtentwicklung durch Kultur neue Impulse zu geben. Darüber hinaus soll das Programm zur langfristigen Entwicklung der Stadt und ihrer Region beitragen. Die EU fördert jede Kulturhauptstadt mit einer Anschubinvestition von 1,5 Millionen Euro.

Kultur, Kunst, Wissenschaft

Luther und seine Bibelübersetzung vor 500 Jahren:

Thüringen feiert Werk von Weltgeschichte

von Ursula A. Kolbe

Jetzt im Hier und im Corona-Heute einen Blick 500 Jahre auch in eine Art Lockdown zurück: Martin Luther sitzt als „Junker Jörg“ von Mai 1521 bis März 1522 hinter den Burgmauern auf der Wartburg in Eisenach fest, es sind zehn Monate „zwischen Depression und Arbeitswut“.

Dem vorausgegangen war sein Auftritt auf dem Reichstag in Worms, wo er mit seinem berühmten Satz „Hier stehe ich, ich kann nicht anders“ dem anwesenden Kaiser und Papst, den höchsten Autoritäten dieser Zeit, die Stirn geboten und natürlich deren Zorn auf sich gezogen hatte.

Friedrich der Weise nahm deshalb die Geschnitten in die Hand und entführte den rebellischen Mönch zu seinem Schutz und versteckte ihn auf der Wartburg. Hier begann Luther dann, die griechische Urfassung des Testaments für alle verständlich ins Deutsche zu übertragen. Damit hat der geächtete Reformator in nur vier Monaten Weltgeschichte geschrieben.

Und diese Leistung und deren Wirkung bis heute will Thüringen in diesem Jahr unter dem Motto „Welt übersetzen – Sprache lesen, hören, sehen in Thüringen“ ab April ganz groß feiern. Dr. Franz Hofmann, Geschäftsführer der Thüringen GmbH: „Diese Übersetzungen prägten die Geschichte und hinterließen vor allem in Thüringen markante Spuren. Der Schwerpunkt des Themenjahres liegt deshalb auch insbesondere auf den Einfluss der Übersetzungen auf das Wort, die Musik und das Bild und damit auch die stetigen Transformationen in die heutige Zeit. Mit einer landesweiten Kampagne soll das Thema ab April 2022 beworben werden.“



Luther als Symbolfigur

Machtworte – Sprache lesen

Als erste deutsche Burg wurde sie in die Welterbeliste der UNESCO aufgenommen: die Wartburg in Eisenach. Sie wurde über Jahrhunderte geprägt von weltweit bedeutenden Ereignissen und Persönlichkeiten. Einer davon war Martin Luther, der ab dem 4. Mai 1521 für rund 300 Tage auf der Wartburg lebte und hier das Neue Testament übersetzte.

Ausstellung „Luther übersetzt“ auf der Wartburg

Die Lutherstube, authentische Wohn- und Arbeitsstätte des Reformators, ist seither Ziel unzähliger Pilger. Sie gilt als Keimzelle der deutschen Schriftsprache. Die Ausstellung „Luther übersetzt – 500 Jahre Neues Testament auf der Wartburg“ ist dem kulturellen Themenjahr 2022 gewidmet.

Die Arbeit an den Inhalten der Heiligen Schrift in ihrer theologischen Dimension und mit Mitteln der Sprache wird in der Ausstellung ebenso anhand von originalen Quellen wie durch medial aufbereitete Beispiele verdeutlicht. Besucher sollen informativ-unterhaltsam und interaktiv mit der Problematik und der Geschichte des Übersetzers vertraut gemacht werden. Diese Ausstellung ist vom 4. Mai bis 6. November 2022 zu sehen.

Luther und die Bibel im Lutherhaus Eisenach

Die mehrfach ausgezeichnete Dauerausstellung unter dem Titel „Luther und die Bibel“ ist im Lutherhaus Eisenach, einem der ältesten und imposantesten Fachwerkhäuser Thüringens, zu sehen. Wer hier zum Thema „Luther und die Bibel“ auf Entdeckungsreise geht, kann sich auf außergewöhnliche Exponate, ausgefeilte Multi-Media-Präsentationen und überraschende Einsichten freuen.

Dabei geht es längst nicht nur darum, wie und warum Luther die Bibel übersetzte, sondern auch um grundlegende Einflüsse, die sein Werk auf Sprache, Literatur und Musik nahm. Als neueste Attraktion ist das Kunstwerk „man in a cube“ des international renommierten chinesischen Künstlers Ai Weiwei im Innenhof des Lutherhauses zu sehen. Mit der Skulptur schuf der chinesische Künstler eine bedeutende künstlerische Auseinandersetzung mit dem Werk und Wirken Luthers, die insbesondere auf die prägende Kraft seiner Sprache und Ideen Bezug nimmt.

Ohrwürmer – Sprache hören: Bach vertonte Luther-Texte

Luthers Übersetzungsleistung war vor 500 Jahren ein unschätzbare Verdienst für die Christen in Deutschland. Erstmals war es möglich, das Neue Testament selbst zu lesen und damit zu verstehen.

Die Übersetzung war eine einzigartige Vermittlungsleistung, die Johann Sebastian Bach später in anderer Form übernahm. Er machte es sich in seinen späteren Vertonungen zur Aufgabe, die Wirkung des Textes künstlerisch zu verstärken.

Die Fußspuren Johann Sebastian Bachs und Martin Luthers kreuzen sich nirgends augenfälliger als in Eisenach. Hier ging der Reformator zur Schule und übersetzte später das Neue Testament ins Deutsche; hier wurde Bach geboren und besuchte die gleiche Schule wie einst Luther. Beide erhielten hier den ersten Musikunterricht und sangen im Chor der Georgenkirche.

35 Kirchenlieder schuf Luther später, häufig stammen auch die Melodien von ihm.

Bach wiederum, der mit Luthers Liedern seit seiner Kindheit vertraut war, vertonte viele von ihnen etwa in seinen Orgelchorälen, seinen Passionen und Oratorien. In Bachs Lutherkantaten verwandeln sich Luthers Gemeindelieder in Eingangs- und Schlusschöre mit prächtiger instrumentaler Besetzung, ja einige dieser Kantaten bestehen sogar nur aus Luther-Texten.

Auch die Thüringer Bachwochen werden verschiedene Projekte präsentieren, die direkt oder indirekt dem Jubiläum von Luthers Bibel-Übersetzung auf der Wartburg ihre Reverenz erweisen.

Ebenbilder – Sprache sehen: auf den Spuren von Lucas Cranach

Das Luther-Land Thüringen stellt neben der Sprache in Wort und Musik vor allem auch die des Bildes ins Zentrum. Anhand herausragender Objekte und Ausstellungen in ganz Thüringen sollen so auch die Auswirkungen der Übersetzung des Neuen Testaments in der Kunst aufgezeigt werden.

Hier eine fein ziselierter Kette am Hals der Prinzessin Sibylle von Cleve in Weimar, da ein hauchzarter Stoff, der die Gothaer Aphrodite kaum verhüllen kann, dort spritzendes Blut vom Rumpf des geköpften Täufers Johannes in Neustadt an der Orla. Was die Cranachs malten, malten sie mit viel Liebe am Detail.

Cranach der Ältere gilt als ein bedeutender Maler der deutschen Reformation, der, neben der Anfertigung zahlreicher Luther-Porträts und Gemälde führender Persönlichkeiten, auch reformatorische Schriften mit seinen Grafiken illustrierte. In seiner Werkstatt ließ er mehrere dieser Schriften und die Übersetzung des Neuen Testaments drucken.

Zu Martin Luther und dessen Familie verband Cranach eine enge Freundschaft. Er war Trauzeuge und Taufpate des ersten Sohnes Johannes Luther. Darüber hinaus war Cranach der einzige Künstler, der Luther zu dessen Lebzeiten porträtierte.

Cranachs Bilderfluten in Weimar

Ab Frühjahr 2022 können Besucher das historische Stammhaus der Herzogin Anna Amalia Bibliothek neu erleben. Dann werden neben dem berühmten Rokokosaal auch eine Ausstellung zu Lucas Cranach und der Kunst der Reformation sowie wechselnde Präsentationen von Bibliothekssammlungen zu sehen sein.

Unter dem Titel „Cranachs Bilderfluten“ wird am 1. April 2022 eine Ausstellung zur Kunst der Reformation im 16. Jahrhundert eröffnet. Die Schau zeigt Objekte von Lucas Cranach den Älteren, dem Jüngeren und ihrer Werkstatt.

Präsentiert werden Gemälde, Grafiken, Medaillen und die Luther-Bibel von 1534. Von dieser Luther-Bibel hat sich in Weimar ein ganz besonderes Exemplar erhalten, das nach dem Druck farbig gestaltet wurde und dadurch aus dem ohnehin sehr aufwendig hergestellten Buch ein wahres Prachtexemplar machte.

Im Kontext des Jubiläums „500 Jahre Bibelübersetzung“ zeigt die Ausstellung die berühmte Weimarer Luther-Bibel von 1534 mit ihren prächtig kolorierten Illustrationen. Die Schau bietet eine reflektierte und gegenwärtige Auseinandersetzung mit der Sprachleistung Luthers und der Bildeistung Cranachs.

Kultur, Kunst, Wissenschaft

Backpulver - und seine „Zauberwirkung“

von Ursula A. Kolbe

Backpulver, die kleinen Portionsbeutel mit etwa 15 Gramm Inhalt – in jedem Supermarkt erhältlich – sind auch heute noch in den Haushalten, wo gern gebacken wird, unverzichtbares Utensil. Denn ob Kuchen, Kekse oder süßes Feingebäck, erst das Backpulver macht sie locker und leicht. Zu diesem „Wundermittel“ zählen ebenso Backhefe, Trockenhefe, Natron oder Weinsteinbackpulver.



Eben Norton Horsford

Letzteres ist ein Gemisch aus Salzen der Weinsäure, das sich bei längerer Lagerung in Form von Kristallen absetzt und in Holzfässern gesammelt, gewaschen, getrocknet und für das Backpulver vermahlen wird.

Sein Erfinder ist der US-amerikanische Wissenschaftler Eben Norton Horsford (1818-1893). Er wurde 1847 an der Harvard University Professor und Lektor für Angewandte Wissenschaft und Technologie; lehrte Chemie und forschte über 16 Jahre an der Lawrence Scientific School in Harvard. Horsford war ein Schüler des Gießener Chemikers Justus von Liebig.

In den USA gilt der Wissenschaftler als einer der Väter der modernen Ernährungswissenschaft und publizierte Artikel in wissenschaftlichen Journalen über so unterschiedliche Themen wie Phosphate, Kondensmilch, Notfallrationen, Skandinavistik oder die Kunst, Brot zu backen. Besonders berühmt wurde er und ebenfalls sehr lukrativ für ihn waren die Erfindung des Backpulvers und seine Arbeit über Kondensmilch.

1854 gründete er mit Georg Francis Wilson die Rumford Chemical Works, um Backpulver zu produzieren. Das wurde zunächst vor allem für die Produktion von Brot eingesetzt. Und das besonders im US-amerikanischen Bürgerkrieg, wo schnell Nahrung beschafft werden musste.

Zu den Ersten, die das Backpulver industriell produzierten und vertrieben gehörte der deutsche Apotheker Ludwig Clamor Marquardt aus Bonn. Justus von Liebig vertrieb das Backpulver in Deutschland auch während der Hungersnot 1868 in Ostpreußen.

Und nicht wegzudenken in Sachen Backpulver ist auch der Bielefelder Apotheker August Oetker, der 1891 begann, kleine Portionen ebenso für den privaten Verbrauch in seiner Apotheke zu

verkaufen. Ab 1893 füllte Oetker sein Backpulver Backin in kleine Tüten ab. Ab 1893 ging er in die Massenproduktion, und am 21. September 1903 erhielt Oetker sein Patent. Heute ist Backin eines der vielen Produkte aus dem inzwischen riesigen Sortiment des Lebensmittelkonzerns.

Was das „Wundermittel“ noch bewirken kann

So hilft z. B. Backpulver gegen Kohlgeruch. Beim Kochen sorgt es dafür, dass der unangenehme Geruch verschwindet. Also einfach nur mit ins Wasser geben.

Ein Alleskönner ist es auch als Billig-Ersatzmittel für Reiniger: Ein in etwas Wasser aufgelöstes Backpulver eignet sich bestens zum Putzen und bekommt sogar dreckige Fugen weg. Zum Reinigen des Backofens zwei bis drei Päckchen Backpulver (unter zehn Cent übrigens) in einer ofenfesten Schale mit 150 ml Wasser auflösen, Essig hinzufügen und die Schale bei 100 Grad eine dreiviertel Stunde in den Ofen stellen.

Auch angebrannte Töpfe oder Pfannen werden mit Backpulver sauber. Hierfür wird die zu behandelnde Fläche gründlich befeuchtet und anschließend mit Backpulver bestreut. Das Pulver beginnt zu zischen, und es bildet sich ein feiner Schaum. Nach einer Einwirkzeit von rund 30 Minuten kann das Pulver mit einem nassen Schwamm entfernt werden.

Zum Entfernen von Urinstein in der Toilette mischt man Backpulver mit Essig. Dazu einfach eine bis zwei Tassen Essig (oder Essigessenz im Mischverhältnis 1:4 gemischt) in der Toilettenschüssel verteilen. Anschließend zwei bis drei Päckchen Backpulver darüber streuen und mit der Bürste verteilen.

Natur, Tourismus



Fontäne auf der LAGA in Beelitz

Beelitz ruft zur LAGA 2022

von Günter Knackfuß

Das wird ein Dauerbrenner vom 14. APRIL bis 31. OKTOBER 2022 in der Spargelstadt Beelitz und Region. 1,2 Millionen Frühjahrsblüher sind bereits im letzten Jahr gesteckt worden für die Wiesen der Landesgartenschau von Brandenburg und werden sich jetzt entfalten. Bernhard Knuth, Bürgermeister von Beelitz und LAGA-Geschäftsführer betont in

seinem Grußwort: „Als „Speisekammer“ der Berliner blicken wir auf eine lange landwirtschaftliche Tradition zurück und auch heute noch bauen viele Betriebe Gemüse und Obst an, halten Nutztiere und stellen vor Ort hochwertige Produkte her, die auch in den Restaurants in der Region lecker zubereitet auf die Teller kommen. Dass die Kulinarik das Leitmotiv der Landesgartenschau 2022 wird, lag deshalb nahe“.

Mitten im Märkischen, direkt vor den Toren Berlins und Potsdams, pulsiert die Spargelstadt Beelitz: Schmucke Ortskerne, eine belebte Altstadt, das Flüsschen Nieplitz, welches sich wie ein Band durch Landschaft, Stadt und Dörfer zieht, machen Beelitz aus. Und natürlich die insgesamt rund 13 000 Einwohner, die jeden Besucher mit offenen Armen empfangen.

LAGA Hallenschauen

Insgesamt vierzehn Hallenschauen gehören mit ihren abwechslungsreichen Ausstellungen zu den Höhepunkten der Landesgartenschau. In Beelitz liegt der besondere Reiz darin, dass die Hallenschauen in der Pfarrkirche St. Marien-St. Nikolai präsentiert werden. Die Kirche liegt zentral in der historischen Altstadt. Das besondere Ambiente einer ehrwürdigen Kirche unterstreicht die Qualität der Arbeiten des gärtnerischen Berufsstandes in hohem Maße. Im 14-tägigen Wechsel laden hier die gärtnerischen Ausstellungen auf eine florale Reise ein.

Projekte

Eine Reihe ökologischer Projekte für Nachhaltigkeit sind Teil der Gartenschau. So z.B. die Renaturierung der Nieplitz im mittleren Verlauf, der auch die Bereiche des Gartenschaugeländes einschließt. Kern des Projektes ist der Rückbau des alten Wehrs bei Beelitz, welches bislang Fischwanderungen verhindert hat. Oder der Umbau des alten Klärwerks zur Veranstaltungsarena. Sie entsteht in Sichtweite der Beelitzer Altstadt und wird in Zukunft Austragungsort für Konzerte, Theater und andere Großveranstaltungen sein.

Veranstaltungen

Die Landesgartenschau in Beelitz wird an 201 Tagen ein buntes Programm rund um Garten, Kultur, Kulinarik, Umweltbildung und vieles mehr bieten. Die Vielfalt der Region in all ihren Facetten wird auf der LAGA erlebbar werden. Das alles auf der Hauptbühne mit dem sonntäglichen Sommergarten-Programm, im Garten-Infotreff, in der Sommerküche, im Sommeratelier Brandenburger Kunstschaffender, im Märchen- und Vorlesepavillon, bei den Imkern oder an überraschenden Orten im Gelände. Highlights sind u.a. die Auftritte von Max Mutzke, Howard Carpendale, Vicky, Helge Schneider, Santiano, Beatrice Egli und anderen.

Kulinarik

Als "Gartenfest für alle Sinne" bietet die Brandenburgische Landesgartenschau 2022 nicht nur jede Menge Sehens- und Erlebenswertes, sondern auch viel Köstliches für große und kleine Besucher. Die Kulinarik ist eines der Hauptthemen, denn immerhin steht die "Spargelstadt Beelitz" wie kaum ein anderer Ort für hochwertige regionale Produkte – vor allem den Spargel, aber auch Erdbeeren, Heidelbeeren, Kürbisse, Eier, Honig, Kartoffeln und vieles mehr. Chefcaterer der LAGA ist der Spargelhof Klaistow mit seinen Matadoren Buschmann und Winkelmann. Gutes Gelingen!

Tickets

Die LAGA Beelitz ist die erste Gartenschau im Land Brandenburg, die durch den kostenfreien Eintritt von Kindern und Jugendlichen bis zum vollendeten 15. Lebensjahr Familien im besonderen Maße fördert. Normales Einzelticket 17,- €, ermäßigt 14,- €;

Natur, Tourismus

Pforte zum Himmel

von Dr. Dieter Maier/ Hans-Jürgen Kolbe

In unserer Ausgabe September/Okttober 2021 stellten wir das Stift Melk als Tor zur Wachau vor. Diesmal verlassen wir rund 40 Kilometer die Donau flussabwärts die Wachau wieder. Gewissermaßen durch die „Pforte zum Himmel“, wie das Stift Göttweig oft genannt wird.

Nirgendwo in ganz Österreich gibt es so viele Kirchen, Klöster und Stifte wie an der Donau zwischen Linz und Krems. Hier wetteiferten die Passauer Bischöfe, die Babenberger und die Habsburger darum, die schönsten „Pforten zum Himmel“ zu schaffen.

Wie ein Königsschloss liegt schließlich auf einem 449 Meter hohen Tafelberg das Kloster Göttweig, die wohl bedeutendste aller Passauer Gründungen.

Das 1083 auf der strategisch so günstig gelegenen Erhebung des Dunkelsteiner Waldes errichtete Kloster sollte nach den Plänen seines Gründers Bischof Altmann gleich in zweifacher Hinsicht ein Bollwerk der Kirche werden.

Zum einen sollte es eine sichere Stätte für Frömmigkeit, Kunst und Wissenschaft sein, zum anderen eine Trutzburg gegen alle weltlichen Gefahren. Welche Bedeutung das Stift schließlich erreichte, zeigte sich 1401, als es direkt dem Papst unterstellt wurde.

Den barocken Ausbau gab Abt Gottfried Bessel bei Lukas von Hildebrandt in Auftrag, der noch wesentlich monumentaler plante als seine Konkurrenten in Melk. Fertig geworden allerdings ist die Anlage bis heute nicht.

Hätten es die Baumeister dagegen vermocht, mehr als die jetzt vorhandenen zwei Drittel der ursprünglichen Planung auszuführen, wäre das mit Abstand gewaltigste Donaukloster entstanden.

So fehlen bis heute die große Kuppel der Kirche, die großzügig geplanten kaiserlichen Gemächer, der große Kaisersaal und ein zweites großes Treppenhaus. Fertig wurde allein ein Treppenhaus, für das 1739 ein eigener, dreigeschossiger Trakt errichtet wurde, Paul Troger schuf dafür das Deckenfresko mit Kaiser Karl VI. Als Apoll.

Seit 2000 Weltkulturerbe ist es heute nicht nur Anziehungspunkt für Gäste aus aller Welt, sondern auch ein spirituelles Zentrum im Herzen Niederösterreichs, getragen von einer Gemeinschaft von 41 Mönchen.



Foto: Arcomonte26/G. Bogensberger

Stift Göttweig

Gesundheit

Der Natur ganz nah sein:

Waldbaden, eine bewährte Methode aus Japan

von Hans-Jürgen Rudolf

Waldspaziergänge tun gut – vor allem dann, wenn man die Natur mit allen Sinnen wahrnimmt. Dabei unterstützt eine bewährte Methode aus Japan: das „Waldbaden“.

Jahrtausendlang streifte der Mensch durch die Wälder, ernährte sich von dem, was er fand, und war der Natur ganz nah. Und auch heute noch fühlen sich die Menschen vom Wald angezogen: 40 Millionen Deutsche besuchen ihn alle zwei Wochen oder öfter, um spazieren



Foto: gesundheitsstadt-berlin.de / M. Adamek

Im Wald sein stärkt das Immunsystem

zu gehen, Rad zu fahren oder anderen Hobbys nachzugehen. Manch einer versucht sich vielleicht auch im sogenannten „Waldbaden“, das aus Japan kommt.

Was ist Waldbaden? Beim Waldbaden geht es darum, auf intensive Art und Weise mit dem Wald auf Tuchfühlung zu gehen – nicht zu verwechseln mit der „Waldtherapie“, die sich zwar ähnlicher Methoden bedienen kann, aber eher auf die Bedürfnisse von Menschen mit Lungenkrankheiten, orthopädischen oder psychosomatischen Beschwerden eingeht und von Ärzten angeboten wird.

Waldbaden wirkt

„Shinrin Yoku“ bedeutet auf Deutsch so viel wie „ein Bad in der Atmosphäre des Waldes nehmen“. In Japan ist Waldbaden bereits ein fester Bestandteil der Gesundheitsvorsorge, denn viele Studien konnten dessen Wirksamkeit belegen. Wer sich im Wald aufhält, so zeigten Untersuchungen, senkt seinen Blutdruck und reduziert Stresshormone. Vielleicht liegt das an der Ruhe, die der Wald ausstrahlt, oder am besonderen Klima, das der Wald erzeugt.

Das sogenannte Waldinnenklima ist durch einige Besonderheiten gekennzeichnet: Die Kronen der Bäume halten die Sonnenstrahlen ab und die Bäume verdunsten Wasser, was zu kühleren Temperaturen und einer höheren Luftfeuchtigkeit führt. Ein großer Baum kann an einem warmen Tag 200 Liter Wasser verdunsten! Und nebenbei jede Menge Sauerstoff und ätherische Öle produzieren. Phytonzide wirken auf den Menschen ausgleichend und werden auch in der Naturheilkunde eingesetzt. Das Grün der Bäume soll laut Farbpsychologie außerdem die Nerven beruhigen und das Immunsystem stimulieren. Aber Bäume haben noch eine ganz andere Wirkung auf den Menschen ...

Bäume inspirieren

Unseren Vorfahren waren Bäume heilig. Sie verehrten vor allem große, uralte Eichen, und brachten dort ihre Opfer dar. Heute können wir zwar kaum ermessen, wie tief die Beziehung der Kelten und Germanen zu ihren heiligen Hainen war, aber eine Inspirationsquelle sind Bäume immer noch. Sie bewegen etwas im Menschen und bringen seine Seele zum Schwingen.

„Auch streift der Mensch in den Wäldern seine Jahre ab wie die Schlange ihre Haut und ist, in welchem Jahre seines Lebens er auch stehen mag, doch immer ein Kind“, so Ralph Waldo Emerson, ein amerikanischer Philosoph aus dem 19. Jahrhundert. Im Wald lässt man den Alltag hinter sich, legt seine Rollen ab und ist ganz Mensch, ganz Kind, spielerisch und fröhlich.

Waldbaden für Zuhause

Natürlich gibt es Kurse, in denen man das Waldbaden erlernen kann, aber man kann es auch alleine im heimischen Wald ausprobieren. Zunächst die wichtigste Regel: Es gibt keine Regeln! Beim Waldbaden geht es darum, seine Sinne zu öffnen, ins Spüren zu kommen und mehr wahrzunehmen. Deshalb gibt es keinen 10-Punkte-Plan, den man einhalten muss, keine Tabus und keine Verpflichtungen. Was man wahrnimmt, das ist da, das gilt und darf erforscht werden.

Aber natürlich gibt es ein paar Tipps, die es leichter machen, sich auf den Wald einzulassen. Nehmen Sie sich Zeit, um zu entschleunigen und sich ganz ohne Zeitdruck bewegen zu können. Machen Sie eine Pause, wenn Ihnen danach ist, und nehmen Sie die Atmosphäre des Waldes ganz in sich auf. Fühlen Sie den sanften Luftzug auf Ihrer Haut, hören Sie den Vögeln zu, streichen Sie über raue Rinden oder riechen Sie die duftenden Tannennadeln.

Sie können auch eine Meditation beginnen. Konzentrieren Sie sich auf Ihren Atem oder machen Sie aus Ihrem Spaziergang eine Gehmeditation, indem Sie jede Körperbewegung ganz bewusst wahrnehmen. Sie können sich auch einer Visualisierung widmen und sich vorstellen, im Boden Wurzeln zu schlagen und sich mit den Bäumen zu verbinden. Folgen Sie einfach Ihrer Intuition und tun Sie das, was in diesem Moment stimmig für Sie ist.

Vielleicht spüren Sie mit der Zeit, dass der Wald immer noch ein Zuhause für den Menschen ist und dass seine Wurzeln unsere Wurzeln sind.

Gesundheit



Bild: Pixabay

Schokoladenosterhasen

Schokolade – in vernünftiger Dosis eine Allzweckwaffe

von Prof. Dr. med. Curt Diehm

In seinem aktuellen Gastbeitrag widmet sich Prof. Dr. med. Curt Diehm einem Thema, das gerade auch zur Osterzeit Hochkonjunktur hat: Schokolade.

Die Osterzeit steht vor der Tür und mit ihr ein Angriff auf unser Gewicht. Wenig Bewegung, aber allerlei kulinarische Verführungen schlagen nur allzu gern an der Taille an. Auch Schokolade steht seit jeher auf der Liste der Leckereien, die man eigentlich meiden sollte. Dabei muss die Beurteilung von Schokolade aus gesundheitlicher Sicht revidiert werden – zumindest was dunkle Schokolade mit einem hohen Anteil an Kakao angeht, die in den Supermärkten zunehmend die traditionelle Vollmilchschokolade mit ihrem hohen Anteil an Fett und Zucker verdrängt. Gute Nachricht für Schokoladenliebhaber also!

Dunkle Schokolade enthält viele Antioxidantien, Eisen, Magnesium, Vitamin B, vor allem aber Flavonoide. Sie wirkt beruhigend, ist also hilfreich gegen Stress und wirkt antidepressiv.

Positive Wirkung bei Blutgerinnung und Bluthochdruck

Nicht nur ASS (Azetylsalizylsäure) kann die Blutgerinnung hemmen, auch Schokolade hat offensichtlich vergleichbare Eigenschaften. Dies fanden Forscher der John-Hopkins-Universität in Baltimore heraus. Schon 2 Teelöffel pro Tag zeigen einen Effekt.

Untersuchungen haben auch gezeigt, dass dunkle Schokolade in der Lage ist, erhöhten Blutdruck zu senken. Eine Tafel Schokolade täglich ist fast so effektiv wie eine niedrig dosierte medikamentöse Therapie. Der obere (systolische) Blutdruck sinkt nach 2 Wochen einer „Schokoladendiät“ im Schnitt um 5 mmHg und der untere (diastolische) Wert um 3 mmHg. Es wurden fünf randomisierte Studien im Rahmen dieser Metaanalyse zusammengefasst, die zu diesem Ergebnis kamen.

Schlaganfall: Prävention mit Zartbitterschokolade

Der Verzehr von dunkler, flavonoidreicher Schokolade hat noch weitere gesundheitliche Auswirkungen auf das Herz-Kreislaufsystem, insbesondere auf das Schlaganfallrisiko. Probanden einer kanadischen Studie, die regelmäßig 50 g Schokolade pro Woche zu sich nahmen, hatten ein um 22 Prozent geringeres Schlaganfallrisiko und eine nahezu halbierte Schlaganfall-Sterblichkeit (-46 %) im Vergleich zu Personen, denen keine Schokolade verabreicht wurde. Schokolade schützt also auch das Gehirn.

Dabei ist die Dosisfrage in diesem Zusammenhang noch nicht endgültig geklärt. Sofern Schokolade relativ viel Fett und Zucker enthält, kann der Nutzen der Flavonoide bei einer höheren Menge möglicherweise konterkariert werden.

Schokolade zum Frühstück: Wahrscheinlich Depression

Rund um den Verzehr von Schokolade gibt es aber Warnungen. Wer beispielsweise schon morgens Heißhunger auf Schokolade hat und diese zum Frühstück konsumiert, hat mit einer größeren Wahrscheinlichkeit eine depressive Episode, als Personen, die das nicht tun. Es steht auch fest: Depressive Menschen essen mehr Schokolade als Menschen ohne Depressionen. Dies hat eine Studie von 1018 erwachsenen Probanden ergeben.

Prinzipiell kann Schokolade pur oder in Form von heißer Trinkschokolade zu sich genommen werden. Dunkle Schokolade lässt sich gut in Milch schmelzen. Trinkschokolade kann je nach Geschmack mit Zimt, Chili, Kardamon, Muskat, Vanille oder Nelkenpulver „gewürzt“ werden.

Experten, die sich mit dem wissenschaftlichen Hintergrund von Schokolade beschäftigen, kommen zu der Auffassung, dass der Verzehr von täglich 1/4 Tafel Schokolade empfehlenswert ist. Wie bereits angemerkt, sollte jedoch statt heller Milkschokolade Zartbitterschokolade mit einem Kakao-Gehalt von 85 Prozent konsumiert werden. Helle Schokoladen mit einem hohen Milchanteil blockieren die Aufnahme von Flavonoiden im Darm. Die Flavonoide sind es, die gefäßerweiternd und entzündungshemmend wirken.

Fazit: Der tägliche Verzehr einer 1/4 Tafel dunkler Schokolade hat protektiven Charakter und ist auch in Bezug auf die Kalorien vertretbar.

Kurzgeschichten, Gedichte

Frühling

von Helga Licher

„Nun will der Lenz uns grüßen,
von Mittag weht es lau;
aus allen Wiesen sprießen
die Blumen rot und blau.“



Foto: SarahC./pixelio.de

Dieses alte Volkslied von Karl Ströse kommt mir in den Sinn, während ich dem Amselpärchen zuschaue, dass in unserem Kirschbaum sein Nest baut. Heute Morgen waren sie plötzlich da. Nun wird es nicht mehr lange dauern, und der Amselnachwuchs hüpfte über unseren Rasen, immer auf der Suche nach einer leckeren Mahlzeit. Fasziniert beobachtete ich mit welchem Eifer das Pärchen den Nestbau voran treibt. Nur selten gehen sie gemeinsam auf Nahrungssuche. Unerwartet beginnt das Amselweibchen zu singen. Ihr Lied ist nur kurz, aber der Gesang lässt alle Geräusche in der Umgebung verstummen. Genau so plötzlich, wie das Lied der Amsel erklang, bricht es auch wieder ab. Das lange Warten hat ein Ende. Der Winter hat sich verabschiedet, und der Frühling hält Einzug. Die Tage werden länger und wärmer. Meine Gedanken wandern zurück in meine Kindheit... Ich erinnere mich an das Schwalbennest hoch oben, unter dem Dach des alten Hauses meiner Eltern. Klein und hilflos waren die Schwalben und wurden von dem Schwalbenpaar gewissenhaft auf das große Abenteuer vorbereitet. Sie lernten fliegen... Nach einigen Flugstunden, liebevoll von den Vogeleltern begleitet, ging es irgendwann auf und davon – in die große weite Welt. Sie flogen fort und kamen nie zurück...

Amselnest im Blumenkasten

Mein Blick wandert wieder hin zum Kirschbaum. Niemand weiß genau wann dieser Baum gepflanzt wurde. Er stand bereits auf dem Grundstück, als mein Vater vor vielen Jahren unser Haus dort baute. Die knorrigen Zweige reichen bis zum Dach des Hauses hinauf und geben dem Baum ein gespenstisches Aussehen. Besonders

in den Abendstunden, wenn das Licht der untergehenden Sonne sich golden auf das Dach des Hauses legt und lange Schatten an die Hauswand wirft, träumte ich als Kind vom nahenden Frühling.

Ich erinnere mich an harte, kalte Winter.

Die Äste der Bäume in unserem Garten waren mit einer dicken Eisschicht bedeckt. Aus ihnen war jegliches Leben gewichen. So ein Winter kann für ein Kirschbäumchen sehr lang sein. Aber irgendwann, wenn sich das erste zarte Grün im Frühjahr zeigt, erwacht die Natur zu neuem Leben. So auch unser Kirschbaum... Pünktlich zum Beginn des Frühlings hat er sein grünes Kleid angelegt. Bald werden die ersten zarten Knospen sprießen. Sie werden verblühen und prallen süßen Kirschen Platz machen.

Der Duft der Hyazinthen streichelt meine Nase. Ich habe sie vermisst, die kleinen Primelchen, die ihre bunten Blüten der Sonne entgegen strecken.

„Draus wob die braune Heide
sich ein Gewand gar fein
und lädt im Festtagskleide
zum Maientanze ein...“

Leise summe ich das alte Lied, während ich mich auf die Bank am Fliederbusch setze. Tief atme ich den Duft der Blüten ein, der meine Sinne berauscht.

Unser Amsel-Pärchen fühlt sich inzwischen in unserem Kirschbaum sehr wohl und bereitet sich auf Familienzuwachs vor.

Und ich,- ich habe den Wohlgeruch von Frühling und leckerem Kirschkuchen in der Nase...

Kurzgeschichten, Gedichte

Dem Osterhasen auf der Spur

von Andrea Knura, Wien

Hasen legen keine Eier. Warum bitte ist es dann gerade Meister Langohr der uns die Ostereier bringt? Spekulationen gehen von Fruchtbarkeit bis Hasenbraten.



Drei Hasen im Kreis

Der Hase macht seinen Job noch gar nicht so lange.

Erst seit dem 19. Jahrhundert behauptet er seinen Platz in unserer Osterkultur. Wobei er aber lange Zeit nicht das Monopol als Eierbringer hatte. Auch Kuckuck, Rabe, Hahn, Kranich, Storch oder sogar der Fuchs brachten die Eier. Und dann gibt es auch die Legende, dass die Kirchturmglöckchen am Gründonnerstag nach Rom fliegen. Deshalb gibt es auch die Karfreitagsratschen als Krachmacher. Am Karsamstag kommen die Glöckchen dann mit den österlichen Gaben zurück, um sie am Ostersonntag zu verteilen.

Eigentlich reicht die Geschichte des Osterhasen aber viel weiter zurück. So nimmt Herr Hoppel bei den Protestanten bereits im 17. Jahrhundert die Figur des fiktiven Eierlieferanten ein. Schriftlich belegt wurde der zu dieser Zeit bereits übliche Brauch durch eine Dissertation von Medizinprofessor Georg Franck von Franckenau im Jahre 1682 unter dem Titel "De ovis paschalibus – von Oster-Eyern". Darin warnt er die Menschen vor einem zu hohen Verzehr von Eiern. Den Katholiken war während der Fastenzeit der Konsum von tierischen Produkten – also auch Eiern – verboten. Dieser Eierüberschuss wurden häufig als „Zinsei“ an die Klöster abgeliefert und dort gesegnet. Um die gesegneten Eier von den noch nicht gesegneten zu unterscheiden, wurden sie bemalt.

Die Protestanten lehnten diese religiöse Praxis des Fastens und der Eierweihe jedoch ab. Auf den Brauch des Eierverschenkens wollten sie allerdings nicht verzichten. Sie mussten sich also eine Geschichte ausdenken, ohne auf die Kirche zurückzugreifen. Der Hase kam ins Spiel. Irgendwann nahm auch die katholische Kirche von der Eierweihe Abstand. Aber die Eier blieben und mit ihnen der Hase. Das Eierbringen ist also ein säkularisierter Brauch, eine aus dem religiösen in den weltlichen Kontext übertragene Geschenktradition.

Der Hasen und der Löffel drei...

Aber da wäre sie wieder, die Frage: Warum ist es gerade der Hase, der die Eier bringt? Erklärungen und Vermutungen hinsichtlich der Starallüren des Hasen zur Osterzeit sind vielfältig und manchmal auch skurril. Der ausgeprägte Fortpflanzungstrieb des Nagers ist daran schuld, das manche Quellen von ihm als Fruchtbarkeitssymbol sprechen. Bis in die germanische Mythologie lassen sich die Hasenspuren in dieser Hinsicht zurückverfolgen, wo er als Begleiter der germanischen Fruchtbarkeitsgöttin Ostera fungiert haben soll.

Auch der griechischen Liebesgöttin Aphrodite wurde der Hase als heiliges Tier zugeordnet. Der Hase steht von Grund auf für Fruchtbarkeit und Auferstehung, wie auch die Eier ein Sinnbild der Fruchtbarkeit und des Lebens sind. Er bietet sich als österliches Symbol also geradezu an.

Dann gibt es noch den Verdacht, dass das Dreihasenbild für den Brauch des Eier versteckenden Osterhasen verantwortlich sei. Es stellt die Dreifaltigkeit dar und ist seit dem 18. Jahrhundert ein bekanntes Motiv, mit dem Ostereier sehr gerne bemalt werden. Drei springende Hasen sind in Kreisform so angeordnet, dass auf den ersten Blick jeder Hase zwei Ohren hat, auf dem Motiv insgesamt aber nur drei Ohren dargestellt sind.

Das Symbol wird in einem Vers beschrieben: "Der Hasen und der Löffel drei, und doch hat jeder Hase zwei." Der Hase gilt auch als Mondtier. Am ersten Sonntag des Frühlingsvollmondes wird Ostern gefeiert, also auch hier könnte man eine Verbindung sehen. Andere wiederum suchen den Ursprung des Osterhasen hinter dem Herd. Sie sagen, der Hase sei nur das Ergebnis eines missratenen Lammgebäcks, das die Form eines Hasen angenommen hatte. Und die unwahrscheinlichste Hypothese ist wohl jene, die sagt, dass ein mit Eiern unterlegter Hasenbraten an Ostern der Ursprung des Osterhasen sei.

Auch wenn die Vergangenheit des Osterhasen noch etwas im Dunkel liegt, seine Zukunft ist mehr als rosig. Sie ist bunt, fröhlich und vor allem süß. Denn auch wenn der Osterhase beim Eierbringen keine Spuren hinterlässt, weil es ihn ja eigentlich nicht gibt – einmal im Jahr wollen wir trotzdem ganz fest an ihn glauben. Denn er beschert uns ein besonderes kulinarisches Fest.

Frohe Ostern!

Bewerbungsgespräch beim Osterhasen

von Regina Meier zu Verl

Drei Hühner sitzen auf einem Sofa. Sie warten. Keines von ihnen sagt ein Wort, ein wenig nervös zucken sie mit den Köpfen nach links, nach rechts, so wie Hühner das tun.

„Wo kommt ihr denn her?“, fragt das weiße Huhn auf der linken Seite. Es beugt sich ein wenig vor, um die beiden Nachbarn besser betrachten zu können.

„Ich wohne hier gleich um die Ecke, auf Müllers Hof“, antwortet das weiße Huhn auf der rechten Sofaseite. Das mittlere Huhn sagt nichts. Es blickt stur geradeaus.

„Aha, von Müllers Hof also. Den kenne ich, ihr sollt dort einen tollen Hahn haben!“
Das rechte Huhn kichert.

„Na ja, er ist hübsch, aber er ist auch ein richtig eingebildeter Gockel!“

Das Huhn in der Mitte schweigt noch immer. Es ist braun und viel schlanker als die beiden Sofanachbarinnen.

„Ich heiße übrigens Emma“, teilt das erste Huhn nun mit.

„Angenehm, ich heiße Frieda!“

„Und du?“, fragt Emma und streicht dem mittleren Huhn freundschaftlich über die Schulter.

„Lass mich in Ruhe, ich bin nervös und möchte nicht plaudern. Schließlich geht es hier um einen Job und ich muss mich auf das Gespräch mit dem Osterhasen vorbereiten“, gackert das braune Huhn arrogant.

„Dann eben nicht!“ Emma ist beleidigt und schweigt. Auch für sie geht es um einen Job. Schließlich hat sie eine Schar von Kindern zu ernähren.

Frieda hüstelt, um auf sich aufmerksam zu machen.

„Meint ihr, dass er nur eine von uns einstellt? Er braucht doch jetzt jede Menge Eier, es ist bald Ostern.“ Frieda hat ebenfalls viele Küken zu versorgen. Sie möchte unbedingt Lieferantin des Osterhasen werden, auch wenn sie ihre Eier am liebsten selbst behalten würde. Aber das geht eben nicht.

Der Osterhase betritt das Zimmer.

„Meine Damen, ich bedanke mich, dass Sie meiner Einladung gefolgt sind. Wie Sie wissen, steht das Osterfest vor der Tür und ich brauche Eier, Eier und nochmals Eier. Wann können Sie mit der Arbeit beginnen?“

Die Hühner gackern aufgeregt durcheinander: „Sofort! Ich bin bereit! Ich kann täglich ein Ei liefern! Meine Eier sind schmackhaft! Manchmal schaffe ich zwei!“

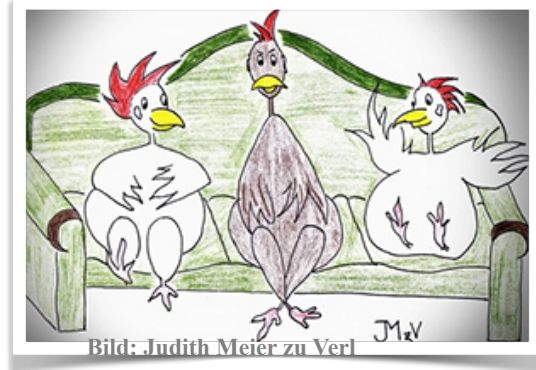
Selbst das braune Huhn stimmt in das aufgeregte Gegacker mit ein: „Ich lege schneeweiße Eier und keinen braunen, wie die meisten denken.“

„Das ist interessant!“, bemerkt der Osterhase. „Ich dachte immer, dass braune Hühner auch braune Eier legen!“

„Das denken viele, es ist aber nicht so. Sie können an unseren Ohrscheiben erkennen, wie die Farbe unserer Eier ist und meine sind eben auch weiß!“, erklärt das Huhn. Dann wendet es sich an seine beiden Mitbewerberinnen.

„Ihr habt das doch auch gedacht, oder?“

„Nee!“, sagt Frieda und Emma stimmt zu. „Ich auch nicht, bin doch kein dummes Huhn!“



Hühner auf dem Sofa

Jetzt lachen alle und das braune Huhn lacht am lautesten. Es ist gar nicht so eingebildet, es hatte wohl nur Angst, dass der Osterhase es aufgrund seiner braunen Federn nicht einstellen würde. „Ich heiße Minna!“, sagt es und lächelt. „Wir werden sicher gut zusammen arbeiten!“ „Gut, meine Damen, dann zeige ich Ihnen jetzt mal Ihr Zimmer, denn die nächsten drei Wochen werden Sie für mich arbeiten. Ich werde Sie gut versorgen, es soll Ihnen an nichts fehlen!“ „Danke!“, rufen die drei und schütteln sich die Hände, hm Flgel natürlich.

Kurzgeschichten, Gedichte

Bettmae müssen stimmen

von Marianne Porsche-Rohrer,
aus ihrem lyrischen Handbuch für einen guten Schlaf : „Lieber gut schlafen, als zählen von Schafen“

Entspannt legt Otto sich aufs Ohr,
Denn er hat höchsten Schlafkomfort.
In seinem schmalen, dem alten,
Konnt´ sich sein Körper nie entfalten.
Er sagte zwar, ihm wär´ s egal,
In Wahrheit war es viel zu schmal.

Doch irgendwann sprach er spontan:
„Heut fängt ein neues Schlafen an.
Ich bin nun zu mir selbst sehr nett.
Ich gnne mir ein neues Bett.
Ein großes Bett, so recht schön breit,
Dafür war´ s längst schon höchste Zeit.“

Gesagt, getan, bald ward´ s gebracht.
Man wünschte Otto gute Nacht.
Beglückt versank er in den Kissen.
Er sprach: „Ich will es nie mehr missen.“
Er reckte sich nach allen Seiten
In seinem Superbett, dem breiten.

Oft fragte er sich in der Nacht:
„Warum hab ich´ s nicht längst gemacht?
Von Kopf bis Fuß ist´ s Wohltat pur.
Von Rückenschmerzen keine Spur.
Mein Bett, das ist mein Königreich,
So kuschelig, so warm und weich.“



Gemälde von Carl Spitzweg „Der arme Poet“

„1989 Mauerfall Berlin – Auftakt zum Zerfall der Sowjetunion“

von Rudolf Winterfeldt

Unter diesem Titel veröffentlichte der Autor Michael Wolski sein Taschenbuch, das im Juni 2021 bei amazon.de erschien. Der Berliner Michael Wolski, Jahrgang 1952, studierte

Außenhandel und arbeitete im Außenhandel der DDR. Bis 1990 arbeitete er im Internationalen Handelszentrum der DDR (IHZ) für einen US-Konzern. Von 1991 bis 1997 baute er in Moskau die Vertretung dieses US-Konzerns auf.

Eindrucksvoll und beweiskräftig schildert der Autor die Zusammenhänge und Hintergründe des Mauerfalls in Berlin, der Wiedervereinigung Deutschlands und dem Zerfall der Sowjetunion.

Zum Inhalt des Buches:

Im Vorwort geht es z.B. um Maßnahmen der sowjetischen Besatzungsmacht in der DDR zur Sicherung eines unblutigen Mauerfalls 1989.

Der Teil 1 beinhaltet die Pressekonferenz, den Mauerfall und zehn Fragen. So z.B. die Festlegung des Termins der Pressekonferenz über die Ergebnisse der ZK-Tagung, obwohl diese noch nicht beendet war. Auch das Verhalten von Günter Schabowski wird betrachtet, denn es führte zur Grenzöffnung und letztendlich zum Mauerfall.

Bei den zehn Fragen geht es z.B. um solche Fragen: Wie führte und kontrollierte die Sowjetunion hohe und höchste Funktionäre der DDR, warum wurde der Mauerfall zum 9. November geplant und warum war der Übertragungswagen einer US-Fernsehstation seit dem 7. November auf der Westseite des Brandenburger Tors aufgebaut.

Im Teil 2 geht es um das Thema: Warum die Mauer fallen musste. Dabei spielte, unter anderem, die Breschnew-Doktrin von 1968 und die zunehmenden inneren Probleme der UdSSR und des Ostblocks eine Rolle.

Der Teil 3 beschäftigt sich mit dem sowjetischen Deutschland-Experten Wladimir Semjonow. Dabei geht es um sein Wirken im Deutschen Reich, in Schweden, in der sowjetischen Besatzungszone, in der DDR und als Botschafter der Sowjetunion in der BRD. Die DDR 1985 bis 1989 und die Zeichen der Zeit werden im Teil 4 erläutert.

Das Finale liefert der 5. Teil mit „Semjonow und Walters – die Totengräber der DDR?“ Zum Schluss des Buches gibt es noch das Nachwort eines Zeitzeugen, eine Bibliografie, eine Link-Liste und ein Interview mit dem Autor, das sehr lesenswert ist.

Ich selbst habe an einem Leseabend mit dem Autor teilgenommen und war schockiert über das Gehörte. Lesen Sie selbst und bilden Sie sich eine Meinung.



Titel des Buches und Mauer-Graffiti

Gepflegter Blödsinn

Mein Sprung durch die Kutsche

Münchhausen nacherzählt von Gottfried August Bürger



Sprung durch die Kutsche

Ich war ein guter Reiter und hatte meine Pferde stets gut dressiert. Sie konnten über Zäune, Büsche und Mauern springen. Und einmal war ein Gaul darunter, der zudem noch übermäßig schnell war, auch das will ich euch erzählen.

Eines Tages waren wir auf Hasenjagd. Gerade in dem Augenblick, als Meister Lampe eine Straße kreuzte, kam eine Kutsche vorbei, in der zwei Damen aufgeregt plaudernd saßen. Da ich nun meine Beute nicht aus den Augen lassen wollte, sprang ich mit meinem Pferd durch ein geöffnetes Fenster mitten durch die Kutsche hindurch.

Dabei waren der Litauer und ich so schnell unterwegs, dass mir kaum noch die Zeit blieb, meinen Hut zum Gruß zu lüpfen, um die Damen wegen meiner Freiheit unterthänigst um Verzeihung zu bitten..

Spätlese

Das Online-Magazin für aufgeweckte Seniorinnen und Senioren

BEZIRKSAMT MARZAHN- HELLERSDORF
VON BERLIN
RIESAER STRAÙE 94
12627 BERLIN

REDAKTION SPÄTLESE
Telefon: (030) 90293-4371
Telefax: (030) 90293-4355
E-Mail: jueko.berlin@gmx.de
Internet: www.magazin-spatlese.net